



Vorwort

Liebe Mütter und Väter!

Das Fronleichnamsfest steht in enger Verbindung mit dem Gründonnerstag und stellt Jesus als das Lebensbrot in den Mittelpunkt. Wir sind eingeladen, uns an seinem Tisch für unsere Lebensaufgaben zu stärken. Er will so immer bei uns sein. Wir wünschen Ihnen mit diesem „Geburtstagsfest“ des Brotes in und mit Ihrer Familie seine heilsame, wohltuende Nähe.

Matthias Nägele für das Projektteam

Bibelwort

„Wer von diesem
Brot isst, wird in
Ewigkeit leben.“
Joh 6,51



Fronleichnam im Kirchenjahr	4
Fronleichnam gemeinsam feiern	7
Brot als Lebensgeschenk	9
Zeichen und Symbole	10
Zur Vertiefung	11
Tut dies zu meinem Gedächtnis	12
Timmys T-Shirt	13
Lieder	15
Kinder- und Familiengebete	17

Auf www.familien-feiern-kirchenjahr.at finden Sie wertvolle Impulse und Gestaltungsideen für die gemeinsame Familienzeit!

Mit freundlicher Unterstützung von



Bundesministerium
für soziale Sicherheit
und Generationen



Fronleichnam im Kirchenjahr

„Wieso kann ein Leichnam eigentlich froh sein? Ich dachte, ein Leichnam wäre tot!“ – so eine Kinderfrage zum Fronleichnamsfest. Mit einem Toten hat `Fronleichnam´ gar nichts zu tun. Denn `lichnam´ ist ein Mittelalterliches Wort und bedeutet `lebendiger Leib´. Und es heißt auch nicht `froh´, sondern `vron´ – ebenfalls mittelalterlich für `Herr´. Das Fest `Fronleichnam´ hat also mit einem `Lebendigen´ zu tun: mit Gott, dem Herrn, der auf vielerlei Weisen unter den Menschen lebendig ist. Das »Hochfest des Leibes und Blutes Christi« erinnert und feiert die Einsetzung der Eucharistie beim »letzten Abendmahl Jesu«, das wir an Gründonnerstag begehen.

Ehrenfest

Auslösend für die Entstehung des Festes in seiner heutigen Gestalt war eine Vision der Ordensfrau Juliana von Lüttich (1192–1258). Sie sah im Jahre 1209 ein Bild der Vollmondscheibe, bei der eine dunkle Stelle das Fehlen eines besonderen Festes im Kirchenjahr zu Ehren der Eucharistie anzeigte. 1247 ordnete der Bischof von Lüttich ein solches Fest für seine Diözese an, 1264 erhob es Papst Urban IV. zum Fest für die ganze Kirche. Der Theologe Thomas von Aquin (1224/5–1274) trug wesentlich zur Ausgestaltung des Festes bei. Allerdings gab es weite Vorbehalte, die geweihte Hostie in einer Prozession aus dem geweihten Kirchenraum hinauszuführen. Das Konzil von Vienne bekräftigte 1311/12 das Fest, und 1317 wurde es von Papst Johannes XXII. endgültig bestätigt. Erst zum Ende des 14. Jahrhunderts setzte sich das Fest in seiner einheitlichen Form mit Prozession durch.

Unterwegs

»Der Herr ward mein Beschützer; er führte mich heraus ins Weite.« Dieser Liedruf war für die Entstehung der Prozession von Bedeutung. Ebenso der Vers aus dem Lukasevangelium, das an diesem Tag gelesen wurde: »Das Volk begleitete ihn (Jesus) in großen Scharen (auf dem Weg)« (vgl. Lk 14, 25). Entscheidender war jedoch der Bezug zum übergeordneten Osterfestkreis, sodass mit der Prozession die Heimkehr der Gläubigen in das »Himmlische Jerusalem«, das für die Kirche steht, verdeutlicht werden konnte. Und schließlich spielt auch die Predigt des Franziskaner-Ordens eine große Rolle. Franz von Assisi beschrieb das Leben als ein ständiges Unterwegssein zu Gott und rief die Gläubigen dazu auf, den Fußspuren Jesu nachzugehen.





Fronleichnam im Kirchenjahr

Das Besondere an der Prozession ist, dass die geweihte Hostie mitgeführt wird. In ihr ist nach der Glaubenslehre der katholischen Kirche Jesus Christus ganz gegenwärtig. Die Fronleichnamsprozession konnte so für die Gläubigen ein konkret fassbares Ereignis werden: Wie sie in ihrem Leben Christus nachfolgen sollen, folgen sie dem im Brot gegenwärtigen Christus auf dem Weg durch die Welt, um am Ende in das »Himmlische Jerusalem« zu gelangen. Damit hat die Fronleichnamsprozession aber auch eine große Nähe zum Gehen des Kreuzweges. Wird hier der Leidensweg betont, unterstreicht Fronleichnam von Ostern her die Überwindung von Leid und Tod durch die Auferweckung Jesu. Und ähnlich den Passionsspielen haben szenische Darstellungen der Heilsgeschichte Eingang in die Fronleichnamsprozession gefunden.

**Im Brot
gegenwärtig**

Mit der Mitführung der geweihten Hostie eng verbunden ist die Vorstellung, dass Christus seinen Segen auf diese Weise den Menschen unmittelbar zuwenden könne. Vor dem Hintergrund der Eucharistiefrömmigkeit des Mittelalters dürfte dies dem Fest zum »Durchbruch« verholfen haben. Denn aus Sorge vor einem unwürdigem Empfang der heiligen Kommunion ging man nur unmittelbar nach der (jährlichen) Beichte zur Kommunion. An die Stelle des Empfangs des Sakramentes im Mahl trat eine Anschauung und Verehrung des aufbewahrten Sakramentes in der Brotsgestalt, das in der Prozession gleichsam »gezeigt« wurde.

**Eucharistie-
frömmigkeit**

Heute steht wieder mehr die Eucharistie selbst und vor allem ihre Feier im Mittelpunkt des Festes. Die Eucharistieverehrung ist damit wieder mit ihrer Feier verbunden, wie es auch mit der Bestimmung des Donnerstages als Festtag in Erinnerung an das Abschiedsmahl Jesu intendiert war. Es geht um die Erinnerung dessen, was in der Eucharistie selbst gefeiert wird.

**„Tut dies zu mei-
nem Gedächtnis“**





Fronleichnam im Kirchenjahr

miteinander unterwegs

Immer häufiger finden sich Pfarreien zu einer gemeinsamen Prozession zusammen. Besonders für Kinder ist es erfahrungsgemäß eindrucksvoll, mit vielen anderen Gottesdienst im Freien zu feiern und singend durch die Straßen zu ziehen. Vielerorts sind dabei die Straßen mit Fahnen, Blumen u.ä. geschmückt.





Fronleichnam gemeinsam feiern

Diesmal regen wir an, ein Stück des Prozessionsweges zu schmücken. Das ist in den Pfarreien sehr unterschiedlich geregelt. Bei manchen Familien zieht die Prozession am Haus vorbei, dann sind Sie ohnehin eingeladen, den Weg zu schmücken. Andernfalls können Sie bei der Pfarrgemeinde den Prozessionsweg erfragen und ggf. ein Stück des Weges gestalten. Unser Vorschlag ist zugleich eine inhaltliche Vorbereitung auf das Fronleichnamfest. Wir laden Sie deshalb ein, sich am Mittwoch Nachmittag oder frühen Abend vor dem Fronleichnamtag zu treffen.

Sie benötigen eine Kerze; bunte Straßenkreide, großen Tonkarton zum Bemalen; unterschiedlichste Materialien zum Legen von Bildern (Stöcke, Rinde, Gräser, Blumen, Körner ...).

Nachdem alle Familien eingetroffen sind, begrüßt eine Erwachsene alle Gekommenen. Sie entzünden die Kerze und singen ein Lied, z.B. »Vom Aufgang der Sonne ...« oder »Herr, unser Herr, wie bist du zugegen« (siehe Liedanhang).

Dann leitet eine Erwachsene über:

»Morgen feiern wir Fronleichnam. Vielleicht wissen einige von euch, dass an diesem Tag das heilige Brot, in dem Jesus uns nahe ist, durch die Straßen getragen wird.«

»Aber warum ist das so? Dazu erzähle ich jetzt eine kleine Geschichte, die auf den ersten Blick eigentlich gar nichts mit Fronleichnam zu tun hat.«

Lesen Sie jetzt die Geschichte von »Timmys T-Shirt«, Seite 13.

Danach sagt eine Erwachsene:

»Auch in der Gemeinde, zu der wir gehören, wird morgen das Fronleichnamfest gefeiert. Wir feiern noch mehr als das, was die Geschichte von Timmy und Bobby uns klar macht. Wir feiern, dass Jesus in der Eucharistie für uns Menschen zum Brot des Lebens geworden ist.«

Vorbereitung

Ablauf beginnen

eine nicht besonders fromme Geschichte

den Weg bereiten



Fronleichnam gemeinsam feiern

Für dieses Brot, das morgen durch die Straßen getragen wird, wollen wir den Weg ganz besonders schön machen. Darum haben wir Straßenkreide vorbereitet, mit der wir den grauen Asphalt und die Pflastersteine verschönern wollen. Wir können bunte Muster malen, aber auch gemeinsam überlegen, was uns mit Jesus verbindet und dazu ein Bild malen.»

Überlegen Sie jetzt gemeinsam mit den Kindern Motive, die Sie anschließend auf die Straßen bzw. Gehsteige malen möchten, z.B. Taufkerze, Brot und Wein, ein »Himmelsbild«, biblische Motive, Szenen aus der Familie, der Arbeitswelt ...

Sie können die Bilder auch mit anderen Materialien legen (z.B. mit Blumen, Gräsern, Moos, Rinde, Steinen ...). Um Beschädigungen während der Nacht zu vermeiden, empfiehlt es sich hierbei, sich nur über die Motive auszutauschen und die Bilder erst am Morgen vor der Prozession zu legen.

Dort, wo der Prozessionsweg über belebte Straßen führt, malen Sie die Motive auf großformatigen Tonkarton. Am folgenden Morgen befestigen Sie die Kartons dann an einem Zaun oder einer Straßenlampe.

Ausklang um Segen bitten

Zum Schluss schauen Sie sich gemeinsam alle Bilder an. Jeder bekommt dabei Gelegenheit, etwas zu seiner Arbeit zu sagen. Abschließend lädt eine Erwachsene ein zu Gebet und Segen:

»Jesus Christus, unser guter Freund, du bist uns nahe.

Schau auf uns und auf die Bilder, die wir heute für die Straße gemalt haben. Du bist uns willkommen.

Lass noch viele Menschen deine Freundlichkeit erfahren und segne uns an diesem Abend.»

Alle antworten: »Amen«.



Brot als Lebensgeschenk

Nachdem sich alle Familienmitglieder um den Tisch versammelt haben, zünden Sie die Jahreskerze an.

Das große Geschenk

„Wir denken heute nochmals an das letzte Abendmahl, wie Jesus mit seinen Jüngern Brot und Wein geteilt hat. Könnt ihr euch noch an den Gründonnerstag erinnern?“

Sammeln Sie gemeinsam Erinnerungen von diesem Tag und lesen die Bibelstelle vom letzten Abendmahl (Seite 12).

Ein Erwachsener erklärt weiter:

„Wir haben nun gehört, wie Jesus mit seinen Jüngern Brot und Wein geteilt hat. Er hat uns gebeten, dies immer wieder zu tun. Heute am Fronleichnamstag feiern wir das nachgeholte Geburtstagsfest des Abendmahles. Am Gründonnerstag waren wir zu traurig, um ein freudiges Fest für das Abendmahl, dem großen Geschenk, das uns Jesus gemacht hat, zu feiern. Deshalb feiern wir heute und wollen allen Menschen zeigen, dass Jesus sich uns im Brot schenkt und bei uns ist.“

„Damit wir dies fröhlich zeigen können möchten wir heute Fahnen malen, auf denen das Brot, das uns Jesus geschenkt hat, zu sehen ist. Damit wollen wir uns bei der Prozession morgen mit Jesus auf den Weg machen und allen zeigen, dass Jesus bei uns ist.“

Brotfahnen

Holen Sie die Materialien für die Fahnen (Bildvorlage Seite 12, Holzspieße oder dünne Holzstäbe, Farbstifte, Schere und Klebstoff) und gestalten miteinander bunte Fahnen.

Wenn Sie ein Erstkommunionkind in der Familie haben, dann ist das Fronleichnamfest nochmals ein besonderes Fest: wir erinnern uns daran, dass sich Jesus als Brot des Lebens verschenkt hat. Als besonders schönes Zeichen dafür können wir miteinander kleine Brötchen backen, die wir nach der Fronleichnamsprozession verteilen. Sie können dabei gemeinsam überlegen, wer für mich „Brot“ in meinem Leben ist. z.B. *„Meine Lehrerin ist wie Brot für mich, weil sie so geduldig ist.“* *„Meine Mama ist Brot für mich, weil sie für mich sorgt.“* ...

Brot verschenken



Zeichen und Symbole

Monstranz

Das Wort ‚Monstranz‘ kommt vom Lateinischen ‚monstrare‘ und bedeutet: ‚zeigen‘.

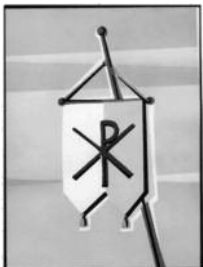
Am Fronleichnamstag wird in vielen Gemeinden ein kleines Stück Brot in einem kostbaren Behältnis, der Monstranz, durch die Straßen getragen: der ‚Leib Christi‘, in dem Gott selber anwesend ist. In früheren Zeiten war es den Menschen wichtig, den ‚Leib Christi‘ ganz ‚rein‘ zu empfangen. Das bedeutete, dass sie vor dem Empfang ihre Sünden beichteten und um Vergebung baten.



Aus verschiedensten Gründen bürgerte sich im Laufe der Jahrhunderte ein, erst am Lebensende zu beichten, um ‚heil‘ und ‚von Sünden rein‘ ins Himmelreich zu gelangen. Als Konsequenz ging die Häufigkeit des Kommunionempfangs stark zurück. Das Schauen des heiligen Brotes gewann dagegen sozusagen als ‚Ausgleich‘ an Bedeutung. Es entstanden die prunkvollen Schaugefäße, die Monstranzen, mit denen die Bedeutung des schlichten Stückes Brot zum Ausdruck gebracht wurde.

Fahnen und Banner

“Was hast du dir auf die Fahnen geschrieben?“, so lautet manchmal eine blumig formulierte Frage an jemanden, dessen Interesse und Absichten man kennen lernen möchte. Fahnschmuck wird in der katholischen Kirche häufig verwendet: die Fahnen der unterschiedlichen Vereine und Verbände, der Kirchenschmuck an Festtagen, die Beflaggung der Straßen am Fronleichnamstag. Sich der ‚Sache Jesu‘ anzunehmen, das hat die Kirche sich ‚auf die Fahnen geschrieben‘: einzutreten für eine Welt, in der Liebe, Gerechtigkeit und Achtung der Menschenwürde im Vordergrund stehen. Dafür gehen die Gläubigen am Fronleichnamstag auf die Straßen. Um in alle Himmelsrichtungen hinein wachzurufen: Gott ist da in dieser Welt!





Zur Vertiefung

- Am zweiten Donnerstag nach Pfingsten feiert die Kirche das Fest Fronleichnam. Die Gemeinden gehen auf die Straße, in der »Monstranz« wird der Leib Christi mitgetragen. Es ist eine Demonstration, mit der gezeigt werden soll: Wir glauben, dass Christus selbst mit seiner Gemeinde unterwegs ist, uns in diesem einfachen Stück Brot seine Gemeinschaft schenkt. Dafür und mit ihm gehen die Christen auf die Straße.
auf die Straße gehen
- Der Segen an den Stationsaltären, traditionell in alle vier Himmelsrichtungen ausgeteilt, verdeutlicht, dass Gottes Zuwendung und Zusage nicht einer geheimen Elite gehört, sondern dass alle Menschen gemeint und von ihm eingeladen sind. Es geht tatsächlich um eine Demonstration unseres Vertrauens in unseren Gott. Eine Demonstration, dass dieser Gott uns anspricht und für uns ansprechbar ist, eine Demonstration, dass dieser Gott uns und allen Menschen in Liebe zugewandt ist.
in Liebe zugewandt
- Die Übersetzung des mittelalterlichen Wortes »Fronleichnam« mit »Leib des Herrn« zeigt die Quelle dieses Festes auf: die Versammlung Jesu mit seinen Jüngern beim Pessachmahl, als er mit ihnen das Mahl gehalten und die Einsetzungsworte über das Brot gesprochen hat:
»Nehmt und esset alle davon, das ist mein Leib für euch«.
mein Leib für euch
- »Fest des Herrenleibes« ist also jede Eucharistiefeier. Und in unserer Zeit, in der der häufige Kommuniongang üblich ist, erhält das Fest Fronleichnam einen ergänzenden Akzent. Nicht nur Demonstration des Glaubens, sondern auch Feier der Eucharistie, nicht nur Verehrung des Herrenleibes, sondern auch Kommunion.
Darum beginnt in vielen Gemeinden heute die Prozession mit der Feier der Eucharistie unter freiem Himmel und endet mit dem Schlusssegens in der Pfarrkirche. Neben der Demonstration und der Verehrung auch die Vergegenwärtigung und Aktualisierung, die Feier der Mitte unseres Glaubens:
»Nehmt und esset alle davon; das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis.«
Gemeinschaft

ICH BIN



genährt



„Tut dies zu meinem Gedächtnis“

Lukas 22, 14-20

Als die Stunde gekommen war, begab er sich mit den Aposteln zu Tisch. Und er sagte zu ihnen: Ich habe mich sehr danach gesehnt, vor meinem Leiden dieses Paschamahl mit euch zu essen. Denn ich sage euch: Ich werde es nicht mehr essen, bis das Mahl seine Erfüllung findet im Reich Gottes.

Und er nahm den Kelch, sprach das Dankgebet und sagte: Nehmt den Wein und verteilt ihn untereinander! Denn ich sage euch: Von nun an werde ich nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken, bis das Reich Gottes kommt.

Und er nahm Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und reichte es ihnen mit den Worten: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis! Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.





Timmys T-Shirt

Letztes Jahr an Fronleichnam kam meine Brieffreundin Sophia zu Besuch. Unsere ganze Familie ging wie jedes Jahr zur Fronleichnamsprozession. Sophia ist nicht getauft. Sie konnte nicht verstehen, warum dieses kleine Stück Brot, die Hostie in einer prächtigen goldenen Monstranz durch die Straßen getragen wurde. Zuerst wusste ich auch nicht, wie ich ihr das erklären sollte, aber dann fiel mir die Sache mit Timmys T-Shirt ein.

**Fronleichnam und
das Trikot eines
kleinen Fußballers**

Timmy wohnte in unserer Straße und wir mochten ihn alle. Er war schon 12 und er konnte Fußball spielen wie kein anderer. Aber er war kein Angeber und er spielte fair. Fouls und krumme Tricks – so etwas hatte er nicht nötig. Sogar die Mädchen fanden ihn süß, weil er so spitzbübisch grinste und weil er sie keine dummen Puten nannte wie die anderen Jungs. Timmy war auch nett zu meinen Bruder Bobby. Bobby ist erst fünf und kann noch nicht so schnell laufen und so geschickt kicken wie die anderen Jungs in unserer Straße, aber er spielt gerne Fußball. Anfangs ging er immer mit auf den Fußballplatz, aber keiner wollte ihn in der Mannschaft haben. Das konnte ich verstehen, denn Bobby war für seine Mannschaft kein Gewinn und das Tor traf er so gut wie nie.

Also saß Bobby am Spielfeldrand und jubelte seinem Star zu: Timmy. Sobald Timmy ein Tor schoss, tanzte er wie ein Indianer beim Kriegstanz und kriegte sich kaum ein vor Freude. Wenn das Spiel abgepfiffen wurde und die anderen verdreht, verschwitzt und erschöpft nach Hause schlichen, ging Timmy oft zu Bobby hin und sagte: »Na, mein größter Fan, machen wir noch ein Spielchen?« Und dann kickten die beiden noch ein bisschen durch die Gegend, bis meine Mutter ungeduldig fragte, wo Bobby denn bleibe und ich ihn holen musste.

Dann ist Timmy weggezogen. Sein Vater wurde in eine andere Stadt versetzt. Wir vermissten ihn alle sehr. Aber am meisten vermisste ihn Bobby. Bei ihrem letzten Spiel hat Timmy meinem kleinen Bruder sein T-Shirt geschenkt, wie man das bei den großen Fußballstars im Fernsehen immer sieht. Als ich Bobby holen musste, hörte ich noch, wie Timmy Bobby versprach, dass er ihn ganz bestimmt besuchen kommen würde.



Timmys T-Shirt

Timmys T-Shirt hat einen Ehrenplatz in Bobbys Schrank bekommen. Manchmal beobachte ich ihn, wie er es herausholt und dabei lächelt. Ich weiß, dass er dann an Timmy denkt und daran, dass er einen echten Freund hat, auch wenn er weit weg ist. Bobby erzählt oft, wie sehr er sich darauf freut, wenn Timmy ihn besuchen kommt und sie wieder zusammen Fußball spielen. Meine Mutter versucht ihm das immer ein bisschen auszu-reden. Aber ich glaube auch, dass er irgendwann vor der Tür steht, weil Timmy ein Junge ist, der seine Versprechen hält.

Sophia hat aufmerksam zugehört. Was Timmys T-Shirt mit Fronleichnam zu tun hat, wollte sie nun wissen. Ich glaube, dass auch Jesus irgendwann zu seinen Freunden zurückkommen wird. Beim letzten Abendmahl hat er mit ihnen Brot gegessen. Und er hat sie aufgefordert immer an ihn zu denken, wenn sie wieder miteinander Brot essen.

Deswegen hat dieses kleine Stück Brot, die Hostie, einen Ehrenplatz bekommen.

Stefanie Schwab





Lieder

e G D

V: 1. Herr, un - ser Herr, wie bist du zu - ge - gen

e h

und wie un - sag - bar nah bei uns.

e G D

A: All - zeit bist du um uns in Sor - ge.

e H e

In dei - ner Lie - be birgst du uns.

Herr, unser Herr Wie bist du zugegen

2. Du bist nicht fern, denn die zu dir beten,
wissen, dass du uns nicht verlässt.
Du bist so menschlich in unserer Mitte,
dass du wohl dieses Lied verstehst.
3. Du bist nicht sichtbar für unsre Augen,
und niemand hat dich je gesehn.
Wir aber ahnen dich und glauben,
dass du uns trägst, dass wir bestehn.
4. Du bist in allem ganz tief verborgen,
was lebt und sich entfalten kann.
Doch in den Menschen willst du wohnen,
mit ganzer Kraft uns zugetan.
5. Herr, unser Herr, wie bist du zugegen,
wo nur auf Erden Menschen sind.
Bleib gnädig so um uns in Sorge,
bis wir in dir vollkommen sind.

„Herr unser Herr,
wie bist du zugegen“
Text: Huub Oosterhuis,
Überttragung: Peter
Pawlowsky
Musik: Niederländische
Volkweise
© Christopherus Verlag
Freiburg



Lieder

Vom Aufgang der Sonne

Text: Psalm 113,
Vers 8; Musik:
Paul Ernst Ruppel
aus: Paul Ernst
Ruppel,
Kleine Fische
© Möseler-Verlag,
Wolfenbüttel

Vom Auf - gang der Son - ne bis zu ih - rem
Nie - der - gang sei ge - lo - bet der Na - me des
Herrn, sei ge - lo - bet der Na - me des Herrn!

Wenn Sie möchten,
können Sie den Text dieses Liedes
mit Bewegungen ausdrücken:

»Vom Aufgang
der Sonne bis zu
ihrem
Niedergang«

Alle stehen in gebückter Haltung, beide Arme sind an der linken Seite gestreckt neben den Beinen.
Es wird mit den Armen ein weiter Kreis über den Kopf – die Tanzenden richten sich dabei auf – bis zur rechten Seite neben den Beinen beschrieben,
wobei dann wieder eine gebückte Haltung eingenommen wird.

»sei gelobet der
Name des Herrn!«

Sich aufrichten und die Arme langsam nach oben heben.

»sei gelobet der
Name des Herrn!«

Langsam um sich selbst drehen und die Arme dabei nach oben gestreckt lassen.



Kinder- und Familiengebete

Sein Brot hat er gebrochen
für jedermann, für dich und mich.
Er hat sich uns versprochen
in Brot und Wein an seinem Tisch.

Und wenn wir davon essen,
ob groß, ob klein, ob arm, ob reich,
wie könnten wir vergessen,
dass Gottes Liebe uns erreicht.

Wir alle sind Geschwister,
ob weiß, ob schwarz, ob gelb, ob rot,
und sollen immer wieder
gemeinsam teilen Freud und Not.



Woran du denken kannst

Karl Heinz König
Aus: Abendoasen,
Albert Biesinger

Gott,
Wege schaffen wir nicht allein.
Auch nicht allein aus uns selbst.
Auf dem Weg brauchen wir Stärkung.
Auf dem Weg brauchen wir Zuversicht.
Auf dem Weg brauchen wir Orientierung.
Im Glauben schauen wir auf Dich,
weil wir von Dir erhoffen,
was wir im Tiefsten brauchen:
Sinn und Ziel
und dazwischen reiche Hoffnung. AMEN.

Weggemeinschaft

Aus: Aufdanken.
Gott in der Zeit
des Menschen.
Praxisbox. Kath.
Kirche
Oberösterreich.



Kinder- und Familiengebete

Glaubens- bekenntnis für Kinder

Einer ist Vater und Mutter
für dich und für mich, für alle.
Den nennen wir Gott, den Schöpfer.

Einer ist Bruder und Freund
für dich und für mich, für alle.
Den nennen wir Jesus, den Sohn.

Einer ist Feuer und Flamme
für dich und für mich, für alle.
Den nennen wir Heiligen Geist,
der alles lebendig macht.

Und Gott sagt: Du bist mein Kind.
Und Jesus sagt: Du bist mein Freund.
Und der Heilige Geist sagt: Du bist mein Schatz.

Daran glaube ich.

Und du und ich, wir alle,
sind Gottes Haus.
Er wohnt in uns.
Und ich wohne
am Ende meins Lebens bei ihm.

Das glauben wir.
Amen.

Kurt (54),
Wangerooge
Aus: Gott, du bist
überall.
100 Gebete von
Familien für Familien.

